

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht.

Auch fernerhin wird es unser stetes Bestreben sein, unseren Lesern über die politischen Tages-Ereignisse eingehend zu berichten; eine besondere Sorgfalt soll auf die lokalen und provinzialen Ereignisse gerichtet werden und über Theater und Kunst werden wir wie bisher in unparteiischer Weise berichten. Für ein hochinteressantes Feuilleton ist für die nächste Zeit Sorge getragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden „Stettiner Zeitung“

beträgt in Deutschland auf allen Postanstalten 1.10 M., und in Stettin in den Expeditionen vierteljährlich nur 1.05 M., monatlich 35 P., mit Bringerlohn 50 P., auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugselber eingezogen.

Unsere Zeitung ist eine volkstümliche und sehr billige politische Zeitung, welche täglich in großen Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die „Stettiner Zeitung“ wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Im Abgeordnetenhaus

entpaupte sich gestern eine längere Debatte über die Ausführung des Pfarrerbefolgs- gesetzes für die evangelische Kirche und den Auftrag des evangelischen Oberkirchenrats auf Erhöhung der Dotations der evangelischen Landeskirche um 80.000 Mark. Der Ministerdirektor Schwarzkopff erklärte, daß der Staat mit der Bewilligung des Staats- aufbaus in der jetzigen Höhe durchaus das erfüllt, was er zugesagt habe, ja mehr, indem 30.000 Mark für gewisse Unzulänglichkeiten in der Unterlage der Berechnung zugesetzt seien, sodaß schließlich die Landeskirche noch 100.000 Mark mehr bekommen habe, als der Zustandsbedarf für berechnet war. Das 200.000 Mark 1901 im Ganzen erwartet worden seien neben hoher Be- willigung zur Erhöhung des Parrentoniments, zeige, daß die Staatszuschüsse ausreichend hoch bemessen seien. Zu einer Erhöhung der Dotation liege daher kein genügender Grund vor; eine solche sei aber aus dem Grunde bedenklich, weil alsdann auch die Landeskirche der neuen Provinzen und die katholische Kirche mit kaum abwesbaren An- sprüchen auf Erhöhung der Dotation hervor- treten würden. Im weiteren Verlaufe der Debatte empfahlene Redner aus dem Hause, Graf Wartensleben (konf.), Frhr. v. Beditz-Neukirch (frt.) und andere Verständigung zwischen den Organen des Staates und der Kirche und event. Nachbewilligung der darüber erforderlich erachteten Erhöhung der Staatsdotation. Der Ministerdirektor Schwarzkopff teilte noch mit, daß ein Bescheid auf die erwähnte Eingabe des Oberkirchenrats noch nicht ergangen sei. Das Kultusministerium schlägt angehends der Überprüfung der Konsistorien für 1901 vor, den Antrag abzulehnen, aber sich zur Entgegnahme von Vorschlägen wegen Abänderung der Matrikel einverstanden zu erklären. Danach wurden die betreffenden Titel und der Danach des Kapitels „Kultus und Unterricht“ der Meinung unverändert bewilligt. Bei dem Ersatz der Medizinalverwaltung entspann sich eine längere Debatte über das Kreisarztgebiet, in der zunächst die Abgeordnete Dr. Augen- berg (frt.), Dr. Martens (nl.) und Dr. Langerhans (frt. Bp.) das Wort ergriffen. Niemand erwiderte der Kultusminister, daß seine abfällige Kritik wohl zum Theil auf unzureichende Kenntnis der Gesetze zurückzu-

führen sei; denn in Verbindung mit dem Reichsdeutschgeiste sichere das Kreisgesetz dem Kaiserreich die nötige Initiative. Die obligatorische Leichenhalle werde soweit eingeführt, als dies die wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten. Gegen die allgemeine gesetzliche Einführung habe sich auch der Bundesrat entschieden. Die Verbesserung des Gebammens weise sie zur Erbteilung. Nach langerer Diskussion sofort Einspruch gegen die erwähnten Thesen legten die Theil Eingefragten betreffender Debatte erklärte Ministerialdirektor Hörlitz auf Anregung des Abg. Eckel (nl.), daß zwar ein gesetzliches Verbot der Kurzschweife nicht in Aussicht zu nehmen, daß dagegen durch Kontrolle der Kreisräte, durch strenge Anwendung der Strafbestimmungen gegen unlauteren Wettbewerb und durch Belehrung des Publikums dem Ueberhandnehmen des Nebels zu steuern sein werde. Sodann vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Die Ankunft des Prinzen Heinrich

erfolgte gestern Nachmittag um 6½ Uhr im Kurhafen und fand ein überaus herzliches Empfang durch den Kaiser statt, welcher am Vormittag an Bord des Panzers „Kaiser Wilhelm II.“ dort eingetroffen war. In dem Augenblick, wo Prinz Heinrich am Sägenkopf das Schiff verließ, schritt der Kaiser dem Prinzen entgegen, führte ihn auf beide Wangen und schüttelte ihm die Hände. Der Dampfer „Willkommen“ brachte sodann den Kaiser und den Prinzen Heinrich an Bord des Linientisches „Kaiser Wilhelm II.“, das um 8¾ Uhr in Brunsbüttelsoog die Weiterfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal erst heute früh fort- gefahren werden. Im Kurhafen wimmelte es rings um den neuen Hafen und die Anlagen der Badefahrt-Gesellschaft von Menschen. Was in der kleinen Seestadt Bremen hatte, war hinausgezogen, um wenigstens aus einiger Entfernung Zeuge des Empfangs zu sein. Auch hatten die Hamburger Bürger Schaulustige in großer Zahl hinübergebracht. Die Kriegervereine hatten auf einem Landungssteg Aufstellung genommen; eine Kompanie Matrosenartillerie mit der Kapelle des Detachements war nahebei als Ehrenwache aufmarschiert. Hafen, Hude und Stadt boten ein großartiges Bild. Fahnen und Flaggen flatterten lustig im Winde, hinter ihnen erhob sich das Ge- wirr der Matrosen. Mitten auf der Hude, deren Spiegel in kurzer Entfernung mit dem grauen Horizont verschwanden, lagen drei Kriegsschiffe: im Zentrum „Kaiser Wilhelm II.“, ihm zur Seite „Boden“, etwas abseits „Gela“. Der „Kaiser Wilhelm“ führte die Großadmiralsflagge und die Kaiserflagge zum Zeichen, daß der oberste Kriegsherr an Bord war. Alle Schiffe hatten über die Top- pen gesetzt. Prinz Heinrich ist seine Reise offenbar gut bekommen. Er, wie seine Begleiter sahen blühend und frisch aus.

Skandal-Szenen

fanden gestern wieder einmal im österreichischen Abgeordnetenhaus statt, und zwar durch die politische Tollflosigkeit der Alldutschen. So sehr man die schwierige Stellung der Deutschen in Österreich bedauern und ihr Streben, an den Stammesgenossen im deutschen Reich einen Rückhalt zu finden, begreiflich finden muß, so wenig kann es doch gebilligt werden, daß im Hause der österreichischen Volksvertretung ohne jeglichen Antrag, antidiplomatische, ja geradezu hochverrätliche Rufe — denn als solche muß man die Rufe „Heil Hohenzollern!“ in Österreich auf- fassen — laut werden. Damit wird nur der an sich guten und gerechten Sachen der Deutschen Schaden zugefügt und dem Gegner ein glänzendes Betätigungs- und Agitationsmittel in die Hände gelegt. — Der Führer der Alldutschen, Abgeordneter Schönerer, hielt gestern im Abgeordnetenhaus zur Budgetdebatte eine Rede, die er mit dem Rufe schloß: „Hoch und Heil den Hohenzollern!“ Derselbe erzeugte naturgemäß im Saale große Aufregung. Die Slaven ließen

viele „Pfeiße“ laufen. Der Präsident erhielt dem Abgeordneten unter der Motivierung, daß er patriotische Gefühle verleiht habe, einen Ordnungsruf. Die Alldutschen beantworteten denselben mit einem Hohngelächter und riefen dem Präsidenten zu: „Schämen Sie sich! So eine Blamage!“ Natürlich haben die Jungsieden durch den Abg. Kramarisch sofort Einspruch gegen die erwähnten Worte der Rede Schönerers erhoben, wobei es zu lärmenden Austritten zwischen Czechen und Alldutschen kam. Nachdem der Abg. Hortis für Aufhebung des Ausnahmestandes in Triest eingetreten, wiesen Dr. v. Derschau und Juette, die Führer der Deutschen Volkspartei und der Deutsch-Fortschrittlichen, die gegen die deutschen Parteien erhobenen Vorwürfe Schönerers zurück, indem sie die Reichstreue der Deutschösterreicher betonten. Dr. Rathrein wendete sich unter dem lebhaften Beifall fast aller Parteien gegen die „dynastischen und patriotischen Gefühle verlebenden“ Schlüßworte Schönerers und erklärte: „Wir Österreicher ohne Unterschied der Nationalität und der Partei halten treu und fest zu Kaiser und Reich.“ (Erneuter stürmischer Beifall, langanhaltende Hochrufe, welche die lärmenden Gegentüte der Alldutschen überdeckten.) Darauf wurde ein Antrag Rathreins auf sofortige Annahme der dritten Lesung des Budgetvorprovisoriums mit 109 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Währung der Rede des Abgeordneten Kramarisch hatte Doktor Alldutschen Stein ein „ehrloses Individuum“ genannt. Stein und Doktor später in den Couloirs zusammen. Stein trat auf Doktor und sagte: „Zuletzt sagen Sie mir einmal ehrlich, wie haben Sie das mit dem ehrlosen Individuum gemeint?“ Doktor erwiderte: „Das ist meine standige Überzeugung von Ihnen. Ich halte Sie dafür!“ Stein holt mit der Hand weit aus: „Dafür verdienst Sie ein paar Ohrfeigen!“ und will zuschlagen. Ungehöriger Kravall. Von allen Seiten kommen Abgeordnete herbei. Einzelne laufen in den Saal und schreien: „In den Couloirs wird gehorcht!“ Große Aufregung umso mehr, als der Raum immer stärker wird und von allen Seiten Leute zu der Stelle hineilen, wo der Kravall tobte. Inzwischen ist es gelungen, Doktor und Stein zu trennen. Stein ruft mit einer Stimme, die man bis in den Saal hört: „Sie schämt, Sie schämt!“ Stein kommt zornrot in den Saal, hinter ihm die Parteigenossen und schreit: „Rufen Sie den Abstimmungsausschuss ein! Er ist ein Schuft!“ — Der Vize-Präsident erucht, die Sitzung nicht zu stören. Stein ruft: „Das ist Notwesen!“ — Stein schreit: „Rächtens bringe ich eine Hundertschaft mit!“ — Vize-Präsident: „Ich rufe Sie zur Ordnung!“ — Stein: „Das ist mir Wurst!“ — Berger: „Er hat ganz recht!“ Lärm und Unruhe dauern noch einige Zeit an, bis sich die Gemüter endlich beruhigen.

Vom Burenkrieg.

Neben die Niederlage Methuens geben die Berichte des Lord Kitchener wenig Alarheit. Interessant ist, was der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ über das Geschehen der Deutschen in Österreich berichtet. Was er über die panitartige Flucht der Verirrten zu sagen hat, klingt, als habe er sich einen Scherz erlaubt. „Die Buren eröffneten heftiges Feuer aus Kanone und Rücken, worauf die berittenen Truppen sich zurückzogen.“ Das ist Alles ... mehr weiß er nicht über den springenden Punkt des Ganzen, über die entscheidende Flucht der Reiterei zu sagen. Das Blatt selbst amüsiert sich über diesen Ausdruck seines Korrespondenten und meint, daß da wohl der Zensor wieder seine Hände im Spiel gehabt haben müsse. Somit erhebt man überall frische Spekulationen, deren Geruch die Kaiserin ungern sieht, zu kleinen Pyramiden gehärrt, auf dem Fußboden. Langsam stieg die Kaiserin vom Throne herab. Als Frau des amerikanischen Gesandten ihu riefen die Kinder, die sämtlich von der Kaiserin nach ihrem Alter befragt wurden. Sonderbarweise benahmen sich die kleinen Vollkommen furchtlos. jedes Kind erhielt eine kleine Kette nebst Medaillon um den Hals. Die Kaiserin ist von mittlerem Wuchs, ziemlich voll, doch nicht dick. Ihre Züge sind scharf und regelmäßig, die hohe Stirn zeigt den mandibulären Typus, dabei sind aber die Augen weder klein noch schief liegend. Das Gesicht ist nicht geschnitten, wie bei den übrigen chinesischen Damen, es verräth außergewöhnliche Strenge und Energie. Frau B. erklärt, daß ihr ein solches Antlitz unter Chinesinnen sonst nie begegnet ist. Alle ihre Bewegungen sowie der Gang sind majestätisch. Sobald die Gebrüder verheist waren, ließ sich die Kaiserin

früheren Besitzer ins Geuer und sollen aus dem Pompon 700 Schüsse verfeuert haben. Nach drei Stunden gingen die Buren die Mission aus und mußten sich übergeben, nachdem auch die Artilleristen auf das breite ihre Schuldigkeit gethan hatten und fast alle bei den Geschützen gefallen waren.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 17. d. Mts.: Nach den Berichten der einzelnen Abtheilungen sind in der letzten Woche 18 Buren getötet und verwundet worden, 284 wurden zu Gefangenen gemacht oder haben sich ergeben. Im westlichen Transvaal stehen genügend Truppen, um der Lage wirklich gerecht zu werden. Das „Bur. Reiter“ meldet vom 14. d. Mts. aus Pretoria: Bruce Hamilton griff im Ngotti-Thale, östlich von Bryanston, ein Burenlager an, nachdem er es umzingelt und die Ausgänge versperrt hatte, und eroberte dasselbe. Vier Buren wurden getötet, sechs verwundet, 17 gefangen genommen, unter ihnen der Schwager Bothas, General Cherry Emmets.

Zum englischen Unterhause erklärte gestern Kriegsminister Brodrick, Lord Wolseley gebe aus völlig privaten Gründen und ohne irgend eine Verbindung mit dem Kriegsamt nach Südafrika. — Claude Lowther fragte bezüglich der vielfachen Angriffe der Buren auf die englischen Truppen, die in Uniformen ausgeführt wurden, welche Schritte die Regierung zu thun gedenke, um der Wiederholung solcher Dinge vorzubeugen. Brodrick erwiderte, nach dem Kriegsgebrauch zivilisirter Nationen hätten die Buren, welche in englischen Uniformen gefangen genommen wurden, verhört, nach Amturtheilung durch ein Kriegsgericht erschossen zu werden. Kitchener habe auch in gewissen Fällen diese Strafe verhängt. Dillon fragt an, ob Brodrick wisse, daß die regulären Bureentruppen bereits lange, ehe dieselben von den Engländern angenommen worden sei, Uniformen angezogen hätten. Brodrick erwiderte, daß dies die Buren nicht im Geringsten dafür entlaste, daß sie Uniformen trügen, welche englischen Truppen angenommen und mit den unterscheidenden Abzeichen der englischen Armee versehen seien.

Eisenbahn-Hygiene.

Unter dem Titel „Die Hygiene des Eisenbahnwagens“ gibt Dr. Wright in dem medizinischen Journal der Yale-Universität Anweisungen für die notwendige Einrichtung der Eisenbahnwagen und das Verhalten der Reisenden mit Rücksicht auf die Verbreitungsfahrer ansteckender Krankheiten. Der Eisenbahnwagen der für Stunden oder Tage von einer größeren Zahl von Menschen bewohnt wird und mehr oder weniger weite Strecken zurücklegt, kann leicht ein Mittel zur Übertragung ansteckender Krankheiten von einer Person auf die andere und von einem Ort auf den anderen werden. Zu den gewöhnlichen Schlafwagen, die eigentlich den Reisenden jeden möglichen Komfort dorbeiten sollen, könnten viele Einzelheiten der Ausstattung gar nicht geeigneter für die Ausstattung sein, wenn sie ausdrücklich für diesen Zweck bestimmt wären. Die Polsterung, die nur aus Leder sein darf, besteht gewöhnlich aus Plüsch, und das Holzwerk ist oft so geschnitten, daß es mit seinen vielen Rinnen und Winkeln dem Anfall von Staub eine reichliche Gelegenheit gibt. Vom hygienischen Standpunkt betrachtet müßten die Polster und Vorhänge möglichst befestigt werden, und was davon nicht entbebt werden kann, müßte so hergestellt sein, daß es leicht gereinigt und erneuert werden kann. Das Holzwerk soll glatt und ohne Verzierungen oder scharfe Winkel hergestellt sein. Vor allem aber ist — und darin stehen unsere Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eindringt. Der sich dennoch annehmende Staub darf nicht aufgewirbelt werden, ehe nicht der Wagen von allen Fahrgefäßen verlassen ist, oder doch nur mit einem feuchten Lappen aufgenommen werden. Bei langen Eisenbahnfahrten gehen zuweilen Bedienstete mit einem trockenen Wischthuk und einer Bürste umher, um den Staub zu beseitigen, in Wahrheit aber, um ihn aufs neue in die Luft und damit in die Atmungsorgane der Reisenden zu bringen. Nebenbei ist, daß diese Eisenbahnwagen noch immer am meisten von den Forderungen der Hygiene zurück — für eine genügende Lüftung der Wagen Sorge zu tragen, die nicht dadurch erlaubt werden darf, daß gleichzeitig mit der Luft eine Wolke von Rauch und Staub in das Innere eind

auf die Trinkgesäße erstrecken. Die Aborte sind selbstverständlich mit besonderer Sorgfalt zu reinigen und mit antisepsischen Lösungen zu wässern. Jede Eisenbahnverwaltung sollte über einen Beamten verfügen, der in der Gesundheitspflege praktische Erfahrung besitzt und für die Ausarbeitung und Ausführung aller notwendigen Maßnahmen verantwortlich zu machen wäre. Die Beachtung dieser Forderungen ist unendlich viel wichtiger als die Steigerung des Lurus in der Einrichtung der Eisenbahnwagen, denn über den Wunsch nach einer begrenzten Beförderung sollte das Verlangen nach einer gefahrlosen Beförderung auf den Eisenbahnen stehen.

Schiffverluste.

Die „Marine-Rundschau“ teilt in ihrer neusten Nummer die englische Statistik der Seunfälle für die Jahre 1884—1899 mit. Aus derselben ergiebt sich die bemerkenswerthe Thatache, daß dem Inkrafttreten der 1876 erlassenen Bestimmungen über die Tiefadelne nicht ein Rückgang der Zahl der gesunkenen und verschollenen Schiffe, sondern eine Steigerung auf dem Fuße folgt. Ein Vergleich der englischen Statistik über Schiffsunfälle der Handelsmarine in den Jahren 1884 bis 1899 mit der deutschen Statistik ergiebt ein für die deutsche Schiffahrt sehr günstiges Resultat. Danach ist allerdings in drei der 16 Jahre der Prozentsatz der deutschen Schiffverluste höher als der englische Höchstbetrag, während die Mindestbeträge bei beiden Nationen fast gleich sind (Großbritannien 1892/93 : 2,02 Prozent vom Gesamthaftbestand, Deutschland 1897 : 2,01 Prozent). Es muß jedoch hierbei zu Gunsten Deutschlands beachtet werden, daß die englische Statistik die Hochseefahrt, welche meist über das Durchschnittsmass an den Schiffverlusten beteiligt sind, nicht mitzählt, während die deutsche Statistik sie aufzählt, soweit sie den registerpflichtigen Fahrzeugen zugehören. Außerdem ist die deutsche Schiffahrt, insbesondere die Segelschiffahrt, durch ihren stärkeren Anteil an der, wie die Statistik zeigt, besonders stark von Unfällen bedrohten Nordseeschiffahrt im Nachtheil gegenüber der englischen. Von wesentlicher Bedeutung aber ist es, daß der Prozentsatz der Verluste der Dampfer gegenüber den weniger leistungsfähigen Segelschiffen auf deutscher Seite viel geringer ist als auf englischer. Während nach der deutschen Statistik in den Jahren 1884—1899 vom Bestand der Dampfer 0,70—2,17 Prozent verloren gingen, hat die englische Statistik hierin 1,67—3,25 Prozent zu verzeichnen. Durchweg zu Gunsten Deutschlands fällt der Vergleich der Statistik für 1899 resp. 1890 aus. Von deutschen Seehandels Schiffen unter Einschluß der Fischerei und Postfahrschiffen u. s. w. gingen in diesem Jahre 2,29 Prozent, von deutschen Dampfern sogar nur 1,31 Prozent, verloren, während von englischen Seehandels Schiffen, unter Ausschluß der Fischereifahrzeuge, 2,47 Prozent, und von englischen Dampfern 2,23 Prozent verloren gingen. Interessant und für die deutsche Schiffsführung rühmlich ist auch die Thatache, daß unter den verloren gegangenen deutschen Schiffen nur 9,4 Prozent, von den englischen dagegen 16,6 Prozent vollständig sind. Die deutsche Seejagd füllt sich also in jeder Beziehung, sowohl was Schiffsausrüstung, als was Schiffsführung betrifft, gestoßen mit der englischen messen.

Aus dem Reiche.

Ein abermaliger Besuch des Kaisers in Bremen steht in kurzer Zeit bevor und zwar befürchtigt der Kaiser in Gesellschaft des Königs von Württemberg einer Einladung des Norddeutschen Lloyds zu einer kurzen Fahrt mit dem Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ in die Nordsee und bis nach Skagen hinauf folge zu leisten. — Prinz Heinrich schenkte dem Kapitän A. Richter des Norddeutschen Lloyd Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ sein Bild und eine goldene Brosennadel. — Gelegentlich des Kaiserbesuches der Düsseldorfer Ausstellung im Juni wird der Monarch die Diakonieanstalt in Kaiserswerth besuchen und dann einen Abstecher nach Hohenlyburg zur Enthüllungsteile des Kaiser-Wilhelm-Denkmales machen. — Der deutsche Kronprinz ist gestern Abend in Bamberg eingetroffen und am Bahnhof vom Prinzen Rupprecht von Bayern als herzliche empfangen worden. Bürgermeister von Brandt hielt die Begrüßungsansprache. Als dann fuhren beide Prinzen in offenem Wagen nach dem Residenzschloß, wo Prinzessin Rupprecht von Bayern den deutschen Kronprinzen begrüßte. Hier auf fand ein Souper statt. — Der zum Lehrer der Prinzessin Viktoria Luise (der einzigen Tochter des Kaiserpaars) berufene Seminarlehrer Gern aus Northeim ist 26 Jahre alt. Er stammt aus Süderburg im Kreise Uelzen (Bahnstation an der Strecke Hamburg—Hannover) und war vor seiner Anstellung in Northeim Präparanden-Lehrer in Verden an der Aller und später in Einbeck. — In Lieberose ist der Generalmajor z. D. Thoms von Schmeling im 84. Lebensjahr gestorben. — Das Husaren-Regiment König Wilhelm I. wird aus Anlaß der Wiederehrung des Tages, an welchem es vor 50 Jahren in Bonn eingerichtet ist, vom 14. bis 17. Juni d. J. eine Regimentsfeier veranstalten. — Der im Kriegs-Prozeß angeklagte Sergeant Hefel ist als dauernd Ganzinvalide mit dem Jubiläumschein und einer monatlichen Pension von fünfzehn Mark aus dem Militärverhältnis entlassen worden. — In Mainz ist der Verbandstag der deutschen sozialdemokratischen Kellner oder Gastwirthe gehalten, wie die Herren sich zu nennen pflegen, zusammengetreten. Es ist eine bekannte Thatache, daß gerade diesejenigen Arbeiterschaften, welche direkt mit dem Publikum in Verkehr treten: Bäcker, Fleischer, Kellner, Käufcher, wenige von der Sozialdemokratie wissen wollen. Die sozialdemokratische Kellnerbewegung schlägt auch ganz kleine Wellen, es sollen jetzt 2046 Kellner „organisiert“ sein. Höchst bemerkenswert ist, wie unendlich hoch die Verlustziffern dieser kleinen Vereinigung sind; sie betragen 16 072 Mark. Diese Summe nimmt sich um so eigenartiger aus, als für Krankenunterstützung nur 7291 Mark, für Sterbeunterstützung nur 641 Mark, für Rechtschafft nur 1433 Mark verausgabt wurden.

Deutschland.

Berlin, 19. März. Eine neue Trauerfunde kommt soeben aus Kamerun: Wie die „Nat. Atg.“ hört, ist Oberleutnant Röte, der schon seit dem August 1896 der Schutztruppe angehört, ein Opfer der Eingeborenen geworden. Nähtere Mittheilungen über seinen Tod liegen zur Stunde noch nicht vor.

Der Abg. Falton hat im Abgeordnetenhaus nachstehende Interpellation eingebracht: „Ist es der königlichen Staatsregierung bekannt, daß am 2. März 1902 zu Luban eine Versammlung christlicher Arbeiter, deren Mutter- und Umgangssprache die polnische ist, auf polizeiliche Anordnung aus dem Grunde aufgelöst worden ist, weil die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt werden sollten? Welche Maßnahmen gedenkt die königliche Staatsregierung zu ergreifen, um derartigen Zwiderhandlungen gegen Verfassung und Gesetz künftig vorzubeugen?“

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß nach definitiver Belehrung des chinesischen Konflikts des Kaiser von China zum ersten Male wieder einen Offizier der deutschen Marine deforciert hat. Kapitänleutnant Puttfarren wurde durch die Verleihung der zweiten Klasse 2. Stufe des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen ausgezeichnet. Kapitänleutnant Puttfarren ist jetzt erster Offizier des Küstenpanzers „Hagen“.

Die geistige sozialdemokratische Demonstration auf dem kleinen, weltberühmten Kirchhof in Friedrichshain, wo die Märtyrgefallenen ruhen, ist ohne jegliche Störung der Ordnung verlaufen; ein Einschreiten der Polizei war nicht notwendig. Am frühen Morgen war der Kirchhof nur von kleinen Trupps von Arbeitern besucht, in der Mittagsstunde aber stellten sie sich in Massen ein. Die Zahl der niedergelegten Kränze, oft von unendlichen Dimensionen und von seltener Pracht, ging in die Hunderte; kein Grab blieb unbekrönt; eine Anzahl Kränzchen wurde von der Polizei beaufsichtigt und abgeschnitten. Der Verlauf der sozialdemokratischen Feiern war nur gering.

Ausland.

In Pest überreichte gestern eine Abord-

nung der katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

In Agricola hielten gestern die Universitätshörer eine Versammlung ab, in der durch mehrere Stunden der Rückzug Romis in der Afiaire von San Girolamo auf das lebhafte erörtert wurde. Ein Theil der Studentenschaft wollte die Änderung des päpstlichen Breve mit dem sofortigen Nebentreitt zur Orthodoxie beantworten. Es macht sich jedoch auch eine entgegengesetzte Strömung geltend, woran schließlich der Antrag angenommen wurde, einen Ausdruck mit der Ausarbeitung eines Protests zu betrauen, der dem Papst durch eine Anzahl kroatischer Studenten persönlich überreicht werden soll.

Das niederländische Rothe Kreuz hat von Neuen die Entfernung von Aretien und Krankenlegern nach Südafrika in Erwägung gezogen und Schritte gethan, um die Erlaubnis zu erlangen, den Buren ein ärztliches Personal zu senden.

Die französische Hammer hat beschlossen, die Dauer des Deputiertenmandates von vier auf sechs Jahre zu verlängern.

In London thieste gestern auf einer vom Lordmayor einberufenen Versammlung der Mayors der verschiedenen Bezirke Londons der Lord-Mayor mit, der stönig wünsche aus Anlaß seiner Krönung für eine halbe Million Arme Londons ein Essen zu veranstalten. Die Kosten dafür seien auf 30 000 £ veranschlagt. Für die Ausführung dieses Vorhabens rechte der König auf die Unterstützung der Mayors von London.

Aus Petersburg wird gemeldet: Oberst von Grimm, gegen den die Untersuchung wegen seiner hochverräterischen Handlungen ebenso eifrig wie geheim geführt wird, stand, wie die Unterredung bis jetzt ergibt, schon seit Jahren in österreichischen Solden. Von Grimm ist natürlich sofort verhaftet und dirigte seiner Berurtheilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien sicher zu sein. Das Gericht, als ob General Pizzereisti, dem von Grimm zufolgend war, ebenfalls an den Straftaten betheiligt sein sollte, ist unwahr. Der General hatte in der Zeit, als von Grimm verhaftet wurde, eine Reise unternommen. Daraufhin entstand der Verdacht des Mithilfes.

Zu Belgard beschloß die Stupiditäten, dem Prozeß wegen des Mordabschlages auf König Milan seinerzeit zu 26 Jahren Verurtheilung und in jüngster begradigten Obersten Blajko Nitolicz den rücksichtigen Pensionsbetrag auszuzaubern.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

In Agricola hielten gestern die Universitätshörer eine Versammlung ab, in der durch mehrere Stunden der Rückzug Romis in der Afiaire von San Girolamo auf das lebhafte erörtert wurde. Ein Theil der Studentenschaft wollte die Änderung des päpstlichen Breve mit dem sofortigen Nebentreitt zur Orthodoxie beantworten. Es macht sich jedoch auch eine entgegengesetzte Strömung geltend, woran schließlich der Antrag angenommen wurde, einen Ausdruck mit der Ausarbeitung eines Protests zu betrauen, der dem Papst durch eine Anzahl kroatischer Studenten persönlich überreicht werden soll.

Das niederländische Rothe Kreuz hat von Neuen die Entfernung von Aretien und Krankenlegern nach Südafrika in Erwägung gezogen und Schritte gethan, um die Erlaubnis zu erlangen, den Buren ein ärztliches Personal zu senden.

Die französische Hammer hat beschlossen, die Dauer des Deputiertenmandates von vier auf sechs Jahre zu verlängern.

In London thieste gestern auf einer vom Lordmayor einberufenen Versammlung der Mayors der verschiedenen Bezirke Londons der Lord-Mayor mit, der stönig wünsche aus Anlaß seiner Krönung für eine halbe Million Arme Londons ein Essen zu veranstalten. Die Kosten dafür seien auf 30 000 £ veranschlagt. Für die Ausführung dieses Vorhabens rechte der König auf die Unterstützung der Mayors von London.

Aus Petersburg wird gemeldet: Oberst von Grimm, gegen den die Untersuchung wegen seiner hochverräterischen Handlungen ebenso eifrig wie geheim geführt wird, stand, wie die Unterredung bis jetzt ergibt, schon seit Jahren in österreichischen Solden. Von Grimm ist natürlich sofort verhaftet und dirigte seiner Berurtheilung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Sibirien sicher zu sein. Das Gericht, als ob General Pizzereisti, dem von Grimm zufolgend war, ebenfalls an den Straftaten betheiligt sein sollte, ist unwahr. Der General hatte in der Zeit, als von Grimm verhaftet wurde, eine Reise unternommen. Daraufhin entstand der Verdacht des Mithilfes.

Zu Belgard beschloß die Stupiditäten, dem Prozeß wegen des Mordabschlages auf König Milan seinerzeit zu 26 Jahren Verurtheilung und in jüngster begradigten Obersten Blajko Nitolicz den rücksichtigen Pensionsbetrag auszuzaubern.

Zu Belgard beschloß die Stupiditäten, dem Prozeß wegen des Mordabschlages auf König Milan seinerzeit zu 26 Jahren Verurtheilung und in jüngster begradigten Obersten Blajko Nitolicz den rücksichtigen Pensionsbetrag auszuzaubern.

Die geistige sozialdemokratische Demonstration auf dem kleinen, weltberühmten Kirchhof in Friedrichshain, wo die Märtyrgefallenen ruhen, ist ohne jegliche Störung der Ordnung verlaufen; ein Einschreiten der Polizei war nicht notwendig. Am frühen Morgen war der Kirchhof nur von kleinen Trupps von Arbeitern besucht, in der Mittagsstunde aber stellten sie sich in Massen ein. Die Zahl der niedergelegten Kränze, oft von unendlichen Dimensionen und von seltener Pracht, ging in die Hunderte; kein Grab blieb unbekrönt; eine Anzahl Kränzchen wurde von der Polizei beaufsichtigt und abgeschnitten. Der Verlauf der sozialdemokratischen Feiern war nur gering.

In Pest überreichte gestern eine Abord-

nung der katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

Am 19. März ist gestern die sofortige Leitung des katholischen Studentenschaft dem Rektor ein Memorandum, in welchem um die Ambrückung von Kreuzifixen in den Hörsälen der Universität gebeten wird. Der Rektor erklärte, das Memorandum nur als Privatmann annehmen zu können; er wolle sich aber dafür interessieren.

gewinnt sich auf Mark 87 545,68 (Mark 250,90 höher als im Vorjahr). Nach Abzug der Verwaltungs- und Geschäftskosten, Abreibungen und reichen Klagen bleibt ein Reingewinn von Mark 47 742,28, welcher eine Dividende von 6 Proz. zu vertheilen, Mark 2000 auf das Hausrundgrundbuchreihen und Mark 16 959,18 den Referenten zuzuführen ermöglicht. Durch Generalvergummungsberechtigt ist die Belastungsgrenze für Spareinlagen und Depositingelder auf Mark 3 000 000, die Höchstgrenze des Diskontokredits auf Mark 60 000, des Extra-kredits gegen Bürgschaft auf Mark 40 000 und des Lombard-kredits gegen Unterlage von Stoffen und guten Hypotheken auf Mark 300 000 festgesetzt. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 23 gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrates, in 6 Kommissionssitzungen, in 5 ordentlichen Revisionen und 2 unvermutheten Kassenrevisionen erledigt.

Das *Belle Vue*-Theater wird in diesem Jahre eine ganz eigene Osterfestgabe und damit für das Publikum eine besondere Neueröffnung bringen, Herr Dir. Reinecke hat die vollständige Ausstattung zu *Jules Verne's Ausstattungstück "Die Reise um die Welt in 80 Tagen"* angekauft und wird das Stück von Otern an für kurze Zeit zur Aufführung bringen. Bekanntlich wird bei dem Berne'schen Stück nicht nur die Ausstattung, sondern auch die Handlung ist.

Über das Vermögen der Schuhwarenhändlerin Emma Gerth, in Firmen Berlin u. Lüth, hier selbst Breitestraße 52, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Der Regierungssafosse v. Meyer zu Rostockhausen ist dem Landrat des Kreises Rostock, Regierungsbezirk Stettin, zur Befreiung in den landräthlichen Geschäften zugethet worden.

Die vom *Stettiner Musiklehrerinnen-Verein* veranstaltete musikalisch-theatralische Aufführung hat einen Meinertrag von 1160 Mark ergeben.

Die Direktion des *Stadttheaters* veranstaltet am Sonnabend Nachmittag eine Schüler-Vorstellung bei kleinen Preisen, in welcher Weber's Oper "Der Freischütz" zur Aufführung gelangt. Bei der Sonnabend stattfindenden "Phänomen"-Aufführung durch Mitglieder des sog. Schauspielhauses folgende Bezeichnung: "Phänomen - Amanda Endner, Thora - Georg Molenar, Arfas - Arthur Kraatz, Dreyf - Adalbert Matzka, Blaibach - Roderich Arndt.

Im Prüfungsjahr 1900/01 wurden aus der Provinz Pommern a. p. probiert: a) 182 Personen; b) 180 Bumke aus Stolp, Burghoff aus Stolp, Dietrich aus Gollnow, Flemming aus Stettin, Friedrich aus Stettin, Dr. v. Hagedorn aus Stralsund, A. Th. v. Hüllen und E. G. v. Hüllen aus Grabow a. O., Jung aus Stolp, Kausch aus Pasewalk, Köpp aus Dramburg, Leit aus Greifswald, Lüdken aus Wollin, Mader aus Stettin, Melching aus Stettin, Neubauer aus Stettin, Voigt aus Demmin und C. Wilm aus Stettin; b) zu Bahnhäusern: E. Mens aus Pritz, E. Kühl aus Rennig, E. Neßlaff aus Gollnow, E. Schmidt aus Stoen, E. Tiegs aus Nestau; d) zu Apothekern: E. Bahr aus Bütow, Th. Breitenbach aus Noblauner-Boor, N. Friedemann aus Belgard, N. Seich aus Treptow a. R., J. Schröder aus Stettin, H. Kämpf aus Stettin, E. Mens aus Pritz, E. Kühl aus Rennig, E. Neßlaff aus Gollnow, E. Schmidt aus Stoen, E. Tiegs aus Nestau; e) zu Tierärzten: H. Baumhauer aus Kolberg, P. Erbguth aus Neustettin, W. Lau aus Pölitz, S. Lebram aus Mölln, G. R. A. Rosenthal aus Stettin, H. J. R. Schloß aus Stettin, Stark aus Stargard, Steinbriud aus Kolberg, Wilke aus Ueckerndorf.

Der Neustädtsche Bezirksherr hielt gestern Abend im Ev. Vereinshaus eine Versammlung ab, deren reger Verlauf bewies, daß das Interesse für den neu begründeten Verein ein großes ist. Nach Beendigung und Annahme der vom Vorstand ausgearbeiteten Statuten beschäftigte sich die Versammlung mit der Befreiung von Pflichten innerhalb des Bezirkes. Zunächst wurde darauf hingewiesen, daß die Pflichten der Neustadt sehr viel zu wünschen lassen und nach eingehender Erörterung wurde beschlossen, bei den städtischen Behörden vorzuhanden zu werden, daß die Pflasterung der

Lindenstraße, der Friedrichstraße bis zur Bellevuestraße und der Elisabethstraße baldmöglichst berücksichtigt werden möge. Weiter wurde die Einrichtung einer Fahrkarten-Ausgabe an den Bahnhofgang an der Mühlbergstraße, wie solche schon von anderen Betriebsvereinen angeregt ist, besprochen und darauf hingewiesen, daß sich die Rgl. Eisenbahn-Direktion dazu zwar bisher ablehnend verhalten, daß aber das Bedürfnis nach einer Fahrkarten-Ausgabe an dieser Stelle so dringend hervortrete, daß sich auch die Direktion von der Notwendigkeit der Einrichtung überzeugen müsse. Die Angelegenheit soll in der nächsten Vereinsitzung nochmals besprochen und dazu event. Beschlüsse gefestigt werden. Weiter wurde die Anlegung eines öffentlichen Brunnen an der Stolting- und Sternbergstraße angeregt, auch dieser Gegenstand soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

* Heute wurde am Stadttag in Saarbrücken die mündliche Absolventenprüfung abgehalten und konnte sämtlichen 9 Examinierten das Reifezeugnis ertheilt werden.

Im Centralhallen-Theater findet heute Donnerstag eine "Elite- und Nichtrauch-Vorstellung" mit dem seit einigen Tagen vollständig neuen, vorsprünglichen Programm statt, worauf hierdurch besonders hingewiesen sei.

* Die Schlossgejellen Brehmer und Hoffmann aus Berlin hatten sich heute vor der ersten Strafakademie des hiesigen Landgerichts wegen vollendet und verfuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Am Abend des 12. Januar d. J. wurden die Angeklagten von einem Privatwächter aufgegriffen, als sie in den Laden von Kramp und Voßkärt, Ecke Mönchen und Große Wollweberstraße, einzubrechen versuchten. Hoffmann verjügte die Galouje der Ladenthür hochdrücken, Brehmer stand dabei und paßte auf. Brehmer warf dabei eine Brechlatte und Dietrich fort, er hatte ferner in den Taschen zwei Flaschen Cognac und Arrac, die aus einem Laden in der Falkenwalderstraße gestohlen waren. Dort hatten die Diebe die Glascheibe der Ladenthür zerstochen, jedenfalls in der Absicht, mit dem innen steckenden Schloß zu öffnen. Das Schloß war jedoch mit einer Sicherung versehen und sind die Diebe vermutlich eingestiegen, nachdem sie das Glas ganz entfernt hatten. Gestohlen wurden dort mehrere Flaschen Cognac und Arrac. Der Einbruch wurde Abends zwischen 9 und 10 Uhr verübt, um jene Zeit sind aber dort auch zwei Leute vom Aussehen der Angeklagten bemerkt worden, dieselben trugen Flaschen in kleinen Kästen fort, dabei fiel eine Flasche zur Erde und zerbrach, worauf einer von den Männern meinte: "Schade um den schönen Soff". Das Gericht hielt für erwiesen, daß die Angeklagten auch den Einbruch in der Falkenwalderstraße begangen haben, dafür sprach noch die Thatstunde, daß sie bei der Festnahme angezettet waren, sonst wäre der Fang auch wohl kaum so leicht gelungen. Hoffmann befand sich als Dieb im wiederholten Rückfall, zur Annahme mildemder Umstände lag bei ihm kein Grund vor, gegen ihn wurde deshalb auf 2 Jahre 6 Monate 3 Wochen und 3 Tage verurteilt. Brehmer kam mit 8 Monaten Gefängnis davon, weil das Gericht ihn als den Verführten ansah.

* Bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle ist ein falscher Fünfmark Schein an angedroht worden, der, nach dem Aussehen zu urtheilen, längere Zeit im Verkehr gewesen sein muss. Das Falsifikat ist zu erkennen an den aufgeprägten Ziffern und zwei plump nachgezeichneten Unterschriften, auch führt das Papier sich sehr glatt an.

* In Böhmen verstarb der frühere Handelskammer-Sekretär Dr. Ferdinand Rauhfuß, ein Sohn unserer Stadt. Der Verstorbene entstammte einer Stettiner Pfarrerfamilie, er hatte in Greifswald e. philologie studirt und hier nach mehrere Jahre hindurch Prächer- und Hauslehrerstellen in angehobenen russischen Familien bekleidet, wobei ihm Gelegenheit geboten war längere Zeit im südlichen Russland zu verweilen. In Petersburg zurückgekehrt, wandte er sich der Publizistik zu und war u. A. Redakteur der "Konstanzer Zeitung" in Konstanz am Bodensee, welche Stellung er im Jahre 1872 aufgab, um die Redaktion des "Württembergischen Sprechers" zu übernehmen. Im Jahre 1875 wurde Dr. Rauhfuß zum Sekretär der Handelskammer berufen und verwaltete dieses Amt bis zum Jahre 1881 neben der journalistischen Tätigkeit.

Standesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 18. März 1902.
Geburten:
Ein Sohn: dem Schneider Lenz, former Müller, Arbeiter Steffen, Bäckermeister August, Maurer Rogat, Stellmachermeister Schönau, Maurer Habtow, Maschinenmeister Nicolas, Arbeiter Pläsch.
Eine Tochter: dem Schneider Rübenthal, Arbeiter Balf, Bergmeister Neumann, Färbereimeister Krüger, Maurer Leibeler, Schmiedegebaud.
Aufträge:
Büttnermacher Kühlweil mit Tel. Börsiche; Materialwarenhändler Hoffmann mit Tel. Stettin; Schriftsteller Zimmermann mit Tel. Böker.
Eheschließungen:
Nellner Stadtmittwoch mit Tel. Adler; Arbeiter Noe mit Witwe Göhle, geb. Butt.
Todesfälle:
Schneider Schuhmacher; Böttcher Voltman; Mähdörfer Tobolski; Schmiedemeister Wittwe Panpers, geb. Stins; Böttcherfrau Lan, geb. Dochan.

Kinder-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Verlobt: Tel. Anna Krüger mit Herrn Wilhelm Weißfert [Stargard i. Pomer.].
Gestorben: Rechtsanwalt Dr. jur. Gustav Lettau, born 40 J. [Stargard i. Pomer.], Kleinhändler Friedrich Neide, 61 J. [Stolp]. Frau Emmy Adam geb. Welsh, 26 J. [Neustettin].

Riemann-Conservatorium. König-Albertstraße Nr. 38, III.
Lehrer-Vortrag am Freitag, 21. März, Abends 1/2 Uhr. Vortragsfolge:
1. Scherzo aus op. 138 (für Klavier) von J. Rheinberger; 2. Großes Duett für 2 Klaviere von Ferd. Hiller; 3. Zwei Sätze aus einer Sonate für Klavier und Violin von A. Dvorák.

Präparandenanstalt zu Jastrow. Die Aufnahme neuer Bögglinge zur Vorbereitung für den König-Lehrerseminar ist am 11. und 12. April ex-Meldungen, resp. Anfragen sind an den Vorsteher Dobberstein zu richten.

Stadt-Theater. 141. Abon.-Vorst. I. Serie. Samstag Jul. Zarew von Hofftheater Hannover.
Der fliegende Holländer. Freitag: Außen Abonnement. 142. Abon.-Vorst. II. Serie. Sommernacht 31/2: kleine Preise. 143. Abon.-Vorst. II. Serie. 144. Abon.-Vorst. II. Serie. 145. Abon.-Vorst. II. Serie. 146. Abon.-Vorst. II. Serie. 147. Abon.-Vorst. II. Serie. 148. Abon.-Vorst. II. Serie. 149. Abon.-Vorst. II. Serie. 150. Abon.-Vorst. II. Serie. 151. Abon.-Vorst. II. Serie. 152. Abon.-Vorst. II. Serie. 153. Abon.-Vorst. II. Serie. 154. Abon.-Vorst. II. Serie. 155. Abon.-Vorst. II. Serie. 156. Abon.-Vorst. II. Serie. 157. Abon.-Vorst. II. Serie. 158. Abon.-Vorst. II. Serie. 159. Abon.-Vorst. II. Serie. 160. Abon.-Vorst. II. Serie. 161. Abon.-Vorst. II. Serie. 162. Abon.-Vorst. II. Serie. 163. Abon.-Vorst. II. Serie. 164. Abon.-Vorst. II. Serie. 165. Abon.-Vorst. II. Serie. 166. Abon.-Vorst. II. Serie. 167. Abon.-Vorst. II. Serie. 168. Abon.-Vorst. II. Serie. 169. Abon.-Vorst. II. Serie. 170. Abon.-Vorst. II. Serie. 171. Abon.-Vorst. II. Serie. 172. Abon.-Vorst. II. Serie. 173. Abon.-Vorst. II. Serie. 174. Abon.-Vorst. II. Serie. 175. Abon.-Vorst. II. Serie. 176. Abon.-Vorst. II. Serie. 177. Abon.-Vorst. II. Serie. 178. Abon.-Vorst. II. Serie. 179. Abon.-Vorst. II. Serie. 180. Abon.-Vorst. II. Serie. 181. Abon.-Vorst. II. Serie. 182. Abon.-Vorst. II. Serie. 183. Abon.-Vorst. II. Serie. 184. Abon.-Vorst. II. Serie. 185. Abon.-Vorst. II. Serie. 186. Abon.-Vorst. II. Serie. 187. Abon.-Vorst. II. Serie. 188. Abon.-Vorst. II. Serie. 189. Abon.-Vorst. II. Serie. 190. Abon.-Vorst. II. Serie. 191. Abon.-Vorst. II. Serie. 192. Abon.-Vorst. II. Serie. 193. Abon.-Vorst. II. Serie. 194. Abon.-Vorst. II. Serie. 195. Abon.-Vorst. II. Serie. 196. Abon.-Vorst. II. Serie. 197. Abon.-Vorst. II. Serie. 198. Abon.-Vorst. II. Serie. 199. Abon.-Vorst. II. Serie. 200. Abon.-Vorst. II. Serie. 201. Abon.-Vorst. II. Serie. 202. Abon.-Vorst. II. Serie. 203. Abon.-Vorst. II. Serie. 204. Abon.-Vorst. II. Serie. 205. Abon.-Vorst. II. Serie. 206. Abon.-Vorst. II. Serie. 207. Abon.-Vorst. II. Serie. 208. Abon.-Vorst. II. Serie. 209. Abon.-Vorst. II. Serie. 210. Abon.-Vorst. II. Serie. 211. Abon.-Vorst. II. Serie. 212. Abon.-Vorst. II. Serie. 213. Abon.-Vorst. II. Serie. 214. Abon.-Vorst. II. Serie. 215. Abon.-Vorst. II. Serie. 216. Abon.-Vorst. II. Serie. 217. Abon.-Vorst. II. Serie. 218. Abon.-Vorst. II. Serie. 219. Abon.-Vorst. II. Serie. 220. Abon.-Vorst. II. Serie. 221. Abon.-Vorst. II. Serie. 222. Abon.-Vorst. II. Serie. 223. Abon.-Vorst. II. Serie. 224. Abon.-Vorst. II. Serie. 225. Abon.-Vorst. II. Serie. 226. Abon.-Vorst. II. Serie. 227. Abon.-Vorst. II. Serie. 228. Abon.-Vorst. II. Serie. 229. Abon.-Vorst. II. Serie. 230. Abon.-Vorst. II. Serie. 231. Abon.-Vorst. II. Serie. 232. Abon.-Vorst. II. Serie. 233. Abon.-Vorst. II. Serie. 234. Abon.-Vorst. II. Serie. 235. Abon.-Vorst. II. Serie. 236. Abon.-Vorst. II. Serie. 237. Abon.-Vorst. II. Serie. 238. Abon.-Vorst. II. Serie. 239. Abon.-Vorst. II. Serie. 240. Abon.-Vorst. II. Serie. 241. Abon.-Vorst. II. Serie. 242. Abon.-Vorst. II. Serie. 243. Abon.-Vorst. II. Serie. 244. Abon.-Vorst. II. Serie. 245. Abon.-Vorst. II. Serie. 246. Abon.-Vorst. II. Serie. 247. Abon.-Vorst. II. Serie. 248. Abon.-Vorst. II. Serie. 249. Abon.-Vorst. II. Serie. 250. Abon.-Vorst. II. Serie. 251. Abon.-Vorst. II. Serie. 252. Abon.-Vorst. II. Serie. 253. Abon.-Vorst. II. Serie. 254. Abon.-Vorst. II. Serie. 255. Abon.-Vorst. II. Serie. 256. Abon.-Vorst. II. Serie. 257. Abon.-Vorst. II. Serie. 258. Abon.-Vorst. II. Serie. 259. Abon.-Vorst. II. Serie. 260. Abon.-Vorst. II. Serie. 261. Abon.-Vorst. II. Serie. 262. Abon.-Vorst. II. Serie. 263. Abon.-Vorst. II. Serie. 264. Abon.-Vorst. II. Serie. 265. Abon.-Vorst. II. Serie. 266. Abon.-Vorst. II. Serie. 267. Abon.-Vorst. II. Serie. 268. Abon.-Vorst. II. Serie. 269. Abon.-Vorst. II. Serie. 270. Abon.-Vorst. II. Serie. 271. Abon.-Vorst. II. Serie. 272. Abon.-Vorst. II. Serie. 273. Abon.-Vorst. II. Serie. 274. Abon.-Vorst. II. Serie. 275. Abon.-Vorst. II. Serie. 276. Abon.-Vorst. II. Serie. 277. Abon.-Vorst. II. Serie. 278. Abon.-Vorst. II. Serie. 279. Abon.-Vorst. II. Serie. 280. Abon.-Vorst. II. Serie. 281. Abon.-Vorst. II. Serie. 282. Abon.-Vorst. II. Serie. 283. Abon.-Vorst. II. Serie. 284. Abon.-Vorst. II. Serie. 285. Abon.-Vorst. II. Serie. 286. Abon.-Vorst. II. Serie. 287. Abon.-Vorst. II. Serie. 288. Abon.-Vorst. II. Serie. 289. Abon.-Vorst. II. Serie. 290. Abon.-Vorst. II. Serie. 291. Abon.-Vorst. II. Serie. 292. Abon.-Vorst. II. Serie. 293. Abon.-Vorst. II. Serie. 294. Abon.-Vorst. II. Serie. 295. Abon.-Vorst. II. Serie. 296. Abon.-Vorst. II. Serie. 297. Abon.-Vorst. II. Serie. 298. Abon.-Vorst. II. Serie. 299. Abon.-Vorst. II. Serie. 300. Abon.-Vorst. II. Serie. 301. Abon.-Vorst. II. Serie. 302. Abon.-Vorst. II. Serie. 303. Abon.-Vorst. II. Serie. 304. Abon.-Vorst. II. Serie. 305. Abon.-Vorst. II. Serie. 306. Abon.-Vorst. II. Serie. 307. Abon.-Vorst. II. Serie. 308. Abon.-Vorst. II. Serie. 309. Abon.-Vorst. II. Serie. 310. Abon.-Vorst. II. Serie. 311. Abon.-Vorst. II. Serie. 312. Abon.-Vorst. II. Serie. 313. Abon.-Vorst. II. Serie. 314. Abon.-Vorst. II. Serie. 315. Abon.-Vorst. II. Serie. 316. Abon.-Vorst. II. Serie. 317. Abon.-Vorst. II. Serie. 318. Abon.-Vorst. II. Serie. 319. Abon.-Vorst. II. Serie. 320. Abon.-Vorst. II. Serie. 321. Abon.-Vorst. II. Serie. 322. Abon.-Vorst. II. Serie. 323. Abon.-Vorst. II. Serie. 324. Abon.-Vorst. II. Serie. 325. Abon.-Vorst. II. Serie. 326. Abon.-Vorst. II. Serie. 327. Abon.-Vorst. II. Serie. 328. Abon.-Vorst. II. Serie. 329. Abon.-Vorst. II. Serie. 330. Abon.-Vorst. II. Serie. 331. Abon.-Vorst. II. Serie. 332. Abon.-Vorst. II. Serie. 333. Abon.-Vorst. II. Serie. 334. Abon.-Vorst. II. Serie. 335. Abon.-Vorst. II. Serie. 336. Abon.-Vorst. II. Serie. 337. Abon.-Vorst. II. Serie. 338. Abon.-Vorst. II. Serie. 339. Abon.-Vorst. II. Serie. 340. Abon.-Vorst. II. Serie. 341. Abon.-Vorst. II. Serie. 342. Abon.-Vorst. II. Serie. 343. Abon.-Vorst. II. Serie. 344. Abon.-Vorst. II. Serie. 345. Abon.-Vorst. II. Serie. 346. Abon.-Vorst. II. Serie. 347. Abon.-Vorst. II. Serie. 348. Abon.-Vorst. II. Serie. 349. Abon.-Vorst. II. Serie. 350. Abon.-Vorst. II. Serie. 351. Abon.-Vorst. II. Serie. 352. Abon.-Vorst. II. Serie. 353. Abon.-Vorst. II. Serie. 354. Abon.-Vorst. II. Serie. 355. Abon.-Vorst. II. Serie. 356. Abon.-Vorst. II. Serie. 357. Abon.-Vorst. II. Serie. 358. Abon.-Vorst. II. Serie. 359. Abon.-Vorst. II. Serie. 360. Abon.-Vorst. II. Serie. 361. Abon.-Vorst. II. Serie. 362. Abon.-Vorst. II. Serie. 363. Abon.-Vorst. II. Serie. 364. Abon.-Vorst. II. Serie. 365. Abon.-Vorst. II. Serie. 366. Abon.-Vorst. II. Serie. 367. Abon.-Vorst. II. Serie. 368. Abon.-Vorst. II. Serie. 369. Abon.-Vorst. II. Serie. 370. Abon.-Vorst. II. Serie. 371. Abon.-Vorst. II. Serie. 372. Abon.-Vorst. II. Serie. 373. Abon.-Vorst. II. Serie. 374. Abon.-Vorst. II. Serie. 375. Abon.-Vorst. II. Serie. 376. Abon.-Vorst. II. Serie. 377. Abon.-Vorst. II. Serie. 378. Abon.-Vorst. II. Serie. 379. Abon.-Vorst. II. Serie. 380. Abon.-Vorst. II. Serie. 381. Abon.-Vorst. II. Serie. 382. Abon.-Vorst. II. Serie. 383. Abon.-Vorst. II. Serie. 384. Abon.-Vorst. II. Serie. 385. Abon.-Vorst. II. Serie. 386. Abon.-Vorst. II. Serie. 387. Abon.-Vorst. II. Serie. 388. Abon.-Vorst. II. Serie. 389. Abon.-Vorst. II. Serie. 390. Abon.-Vorst. II. Serie. 391. Abon.-Vorst. II. Serie. 392. Abon.-Vorst. II. Serie. 393. Abon.-Vorst. II. Serie. 394. Abon.-Vorst. II. Serie. 395. Abon.-Vorst. II. Serie. 396. Abon.-Vorst. II. Serie. 397. Abon.-Vorst. II. Serie. 398. Abon.-Vorst. II. Serie. 399. Abon.-Vorst. II. Serie. 400. Abon.-Vorst. II. Serie. 401. Abon.-Vorst. II. Serie. 402. Abon.-Vorst. II. Serie. 403. Abon.-Vorst. II. Serie. 404. Abon.-Vorst. II. Serie. 405. Abon.-Vorst. II. Serie. 406. Abon.-Vorst. II. Serie. 407. Abon.-Vorst. II. Serie. 408. Abon.-Vorst. II. Serie. 409. Abon.-Vorst. II. Serie. 410. Abon.-Vorst. II. Serie. 411. Abon.-Vorst. II. Serie. 412. Abon.-Vorst. II. Serie. 413. Abon.-Vorst. II. Serie. 414. Abon.-Vorst. II. Serie. 415. Abon.-Vorst. II. Serie. 416. Abon.-Vorst. II. Serie. 417. Abon.-Vorst. II. Serie. 418. Abon.-Vorst. II. Serie. 419. Abon.-Vorst. II. Serie. 420. Abon.-Vorst. II. Serie. 421

Hedwigshütte

Anthracit - Kohlen und Kokeswerke

James Stevenson A.-G.

Für einen früheren Lehrer, zuletzt mehrere Jahre Helferschreiber bei der Presse, der sich in der bittersten Noth befindet, sucht eine Beschäftigung mit schriftlichen Arbeiten, durch die er Frau und 4 Kinder ernähren kann.

Stettin (Friedrichstr. 2), 12. 3. 02.

Thimus, Vereinsgeistlicher.

Ziehung (17. u. 18. April 1902)

Königsberger

Geld - Lotterie

6241 Geldgewinne Mark

200 000

1 Gew. 50 000 - 50 000 M.

1 zu 20 000 - 20 000 .

1 zu 10 000 - 10 000 .

1 zu 5 000 - 5 000 .

1 zu 3 000 - 3 000 .

2 zu 2 000 - 4 000 .

4 zu 1 000 - 4 000 .

10 zu 500 - 5 000 .

40 zu 300 - 12 000 .

60 zu 200 - 12 000 .

120 zu 100 - 12 000 .

200 zu 50 - 10 000 .

300 zu 30 - 9 000 .

500 zu 20 - 10 000 .

1000 zu 10 - 10 000 .

4000 zu 6 - 24 000 .

Loose & 3 Mark, Porto und Liste
20 Pf. extra, empfohlen und ver-
sendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3.

Einschen
künftiger 3 Zähne

Zahn von 1,50 an, keine Extra-Berechnungen.

Leitere Gebühre in 8-10 Stunden, Reparaturen in
Stunden. Für Guttäte des Zahns leiste Garantie.

Mischungen, schmerzloses Zahnsiechen 1,50, Nerv-
obten, Zahnsiechen, Zahne reinigen 1 Mark.

Oberer Schulzentrifuge

E. Kalinke, Nr. 43/44, 2 Tr.,
nahe am Kohlmarkt.

Berlag E. H. Behold, Bischofswerda i. Sa.

Nenner erreichende:

Städte-Lexikon
des Deutschen Reichs.

Verzeichnis sämtlicher Städte des Deutschen

Reichs, sowie aller ländlichen Orte mit dem

Size eines Amtsgerichts oder solchen von über

5000 Einwohnern mit Angabe der Verwaltungs- und

Gerichtsbehörden, Verkehrsanstalten, Militär- und

Truppeneinheiten, neuen Einwohnerzahlen, Bank- und

Siedlungsgeschäfte, Rechtsanwälte, Projektagenten etc. Eleganz

in Leinen gebunden 2 Mark. — Preise

freiwillig gratis.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Glasbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an.

Glasbilder, Bissiformat, schon von 25 Pfennig an.

Ringbilder, Cabinetformat, schon von 50 Pfennig an,

sehr hübsche neueste Muster, besonders auch für Ein-

segungsgeschenke.

Ringbilder, Bissiformat, schon von 25 Pfennig an,

große Auswahl, besonders auch für Ein-

segungsgeschenke.

Photographien, Bilder etc. nach den berühmtesten Kunstschriften be-

deutendster Meister, größte Auswahl.

Rahmen, Bissiformat, Bildgut, von 28 Pfennig an.

Rahmen, Cabinetformat, Bildgut b. 45 Pfennig an.

Rahmen, Bissiformat, v. 50 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronze, Bissiformat, v. 50 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronze, Cabinetformat,

von 85 Pfennig an.

Rahmen, echte Bronze, Boudoir-, Pro-

menade- und Prinzessiformat.

Mosaikbilder, Bissiformat, v. 8 Pfennig an.

desgl. desgl. Cabinetformat, v. 15 Pfennig an.

Mignonrahmen, Pastellbilder, etc. etc.

empfiehlt:

R. Grassmann,

Breitestr. 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Pianinos und Harmoniums in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie.

Heinrich Joachim, Klügel, Pianino- u. Harmonium-Magazin.

Breitestrasse 18, Telefon 3105.

Suche zum 1. April d. J. auf mein ca. 500

Morgen großen Karte einen

Wirtschaftslehrling.

Woltersdorf b. Jacobendorf, Km.

Dowe.

Heirats-Aufruf an Bürger

und Adelsstand.

600 reiche Partien auch Bilder erhalten Sie

fort zur Ansicht. Seien Sie mir Adressen

"Reform", Berlin 14.

Hilfe. 8. Blattbad. Tingerman, Hamburg, Friedestr. 3.

liefer billigst für Hausbrandzwecke: Beste Anthracitkohlen, Stück-, Würfel- und Nusskohlen, Salon- u. Industriebriketts, Gas- u. Hüttenkokes sowie Brennholz aus Ihren Central-Kohlen-Depots: 1. Grabow, Werftstrasse, 2. Oberwick, Fürstenstrasse, 3. Laistadie, Parnitzbrücke. Bestellungen werden im Hauptkonto Königstor 13, oder in obigen Central-Kohlen-Depots erbeten.

Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise!

Wie reinigt jeder selbst leicht und billig Teppiche, Möbelstoffe u. von Schmutz und allen Flecken?

Durch Anwendung von "Tapisol" wird jeder Teppich wie neu, das Wiedererkennen der ursprünglichen Farben ist großartig und bereitet jeder Haushalt wirtschaftliche Freude!

"Tapisol" kostet: 4 kg netto = M. 4 — franco in ganz Deutschland und ist nur allein zu beziehen von

Paul Müller & Co., Suderode (Harz) 17. Chem.-techn. Artikel.

Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwillig.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preis von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Liter an zum Preis von 60 Pf. per Liter ab, versendet franco

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.

Preislisten zu Diensten.

Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

Machen Sie einmal einen Versuch

D.R.P. No. 14318



statt

Fleisch-Extract

Siris wird genau so angewandt und wirkt in derselben Weise wie der amerikan. Fleischextract. Es verbessert Suppen und Saucen, Gemüse und Fleischspeisen in hervorragendster Weise. Dabei ist Siris bedeutend wohlschmeckender, kräftiger und ausgiebiger und nur halb so teuer wie der amerikan. Fleischextract.

Generalvertreter für Stettin und Umgegend:

Aug. Putsch, Stettin.

Töpfchen à M. 0,25, M. 0,65, M. 1,20 etc. in Stettin zu haben bei:

Richard Albrecht, Bismarckstrasse 12.

Ferd. Andres, Elisabethstrasse 17.

B. Buchert, Stoltingstrasse 9.

Rich. Bannier, Giesebrechtstrasse 12.

Alb. Cammin, Artilleriestrasse 7.

Carl Guiard, Bellevuestrasse 9.

Ernst Lehman, Königstor 11.

Jul. Sattler, Giessereistrasse 23a.

Emil Schmidt, Bogislavstrasse 38.

Ernst Seefeldt, Augustastrasse 49.

Uhr & Prawitz, Neumarkt 3.

Joh. Walpuski, Rosengarten 1.

Hamburg, den 17. März 1902

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Lini

D. Acilia, von Hamburg nach dem La Plata, 15.

März Madero passirt.

Ambria, 15. März in Port Said (Orientkreis).

Armenia, von Hamburg Ostasiens, 14. März

5 Uhr Nachtm. von Moss.

S.D. Auguste Victoria (Orientkreis), 15. März

7 Uhr Morgens in Kapsta.

D. Brisa, 13. März 7 Uhr Nachtm. in Baltimore.

C. Ferd. Laeisz, 16. März 2 Uhr Nachtm. von Colombo.

Calabria, von St. Thomas nach Venedig.

Croatia, von St. Thomas via Havre nach Danzig.

Dacia, 15. März von Danzig nach Danzig.

Dortmund, von Hamburg nach New Orleans, 15.

März Queenborough passirt.

Frisia, 17. März 12 Uhr 30 Min. Morgen in Frist.

Gibraltar passirt.

R.P.D. Kautsona, 15. März Morg. von Shanghai (Orientkreis).

D. Kowloon, von Hamburg nach Vladivostok, 15.

März in Hongkong.

Lydia, von Bahia nach Hamburg, 16. März vor

Dundee.

Nubia, 15. März Morgens in Hamburg.

Palatia, 15. März Morgens in Hamburg.

Parthia, von Hamburg nach Südbrasilien, 15.

März Rio Grande do Sul.

Patricia, 16. März 4 Uhr 50 Min. Nachtm. von

Newport über Boulogne und Plymouth nach

Patricia, 15. März Mittags von New York über

Winnipeg und Cherbourg nach Hamburg.

Sambia, 16. März 10 Uhr Vorm. Ostasiens passirt.

Phoenicia, 16. März 8 Uhr Abends in Savoie nach

Hamburg, 14. März 8 Uhr Nachtm. Ostasi